

Karen Köhler

Rauriser Literaturpreis

80



Karen Köhler wurde in Hamburg geboren, wollte Kosmonautin werden, hat Fallschirmspringen gelernt und Schauspiel studiert. Nach einigen Jahren in Festengagements als Schauspielerin schreibt sie heute Theaterstücke und Prosa. Sie findet Mathe gut und den Weltraum und lebt in Hamburg auf St. Pauli. Sie hatte zwei Mal die Windpocken. 1982 und 2014. 1982 verpasste sie zwei Wochen Schulunterricht, 2014 das Ingeborg-Bachmann-Preis-Wettlesen in Klagenfurt.

Literarische Veröffentlichungen

2014 „Wir haben Raketen geangelt“, Erzählungen, Hanser Verlag

2010-2015 Texte in diversen Anthologien und Magazinen, DAS MAGAZIN, Fleisch, ZEIT etc

Theaterstücke

2015 „III Helden: Stadt. Land. Traum.“, Stückauftrag (3. Teil der Helden-Trilogie) UA September 2015 Nationaltheater Weimar

2014 „HELDEN! Oder warum ich einen grünen Umhang trage und gegen die Beschissenheit der Welt ankämpfe“, Stückauftrag (2. Teil der Helden Trilogie) UA 2014 Nationaltheater Weimar
2013 „Deine Helden - Meine Träume“, Stückauftrag, (1. Teil der Helden-Trilogie) UA am Nationaltheater Weimar, Theater Aalen, Theater Chemnitz, Theater Konstanz
2012 „Wie ich unter einer Platane eine Erleuchtung hatte, warum sterben uncool ist und das Brot meiner Oma glücklich macht“ UA Berlin, Korsobad
2012 „Betonherz“ noch frei zur UA, VGO Theaterverlag
2011 „Ramayana. Ein Heldenversuch“, UA Badische Landesbühne
2010 „Pornorama. Ein Männermärchen“, UA Luxemburg

Preise (Auswahl)

2015 Rauriser Literaturpreis für „Wir haben Raketen geangelt“

2015 Schubart Literaturförderpreis für „Wir haben Raketen geangelt“

2013 Otfried Preußler Preis

2011 Hamburger Literaturförderpreis

2011 Auszeichnung für „Pornorama. Ein Männermärchen“ vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Stipendien

2016 Stipendiatin des Niederländischen Letterenfonds, Amsterdam

2015 Stipendiatin der Deutschen Botschaft Tirana/Albanien & POETEKKA

2015 sechswöchig Arbeitsstipendium des Goethe Instituts in Reykjavik, Island

2014 Projektstipendium, Kinder- und Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg

2013 Aufenthaltsstipendium in Dänemark, Kulturbehörde Hamburg

www.karenkoehler.de

Es ist ja so:

Wir werden in eine Welt und in Umstände hineingeboren, die wir uns nicht ausgesucht haben. Da hat uns keiner vorher gefragt. Wir haben unser Einverständnis dafür ja gar nicht gegeben. Und diese Welt, in die wir da hineingeworfen werden, ist ja kein guter Ort. Also für die meisten Menschen nicht. Vor allem ist es deswegen kein guter Ort, weil er so schlecht von uns verwaltet wird. Aus dieser Welt sterben wir irgendwann auch wieder hinaus. Und zwischen diesen beiden Polen, der Geburt und dem Tod, spannt sich ein Bogen aus Zeit, von der wir nicht wissen, wie lang sie ist. Wir sind also so eine Art vierdimensionale Lebenswurst, an dessen Anfang die Geburt und an dessen Ende der Tod steht. Die Gleichung geht ja so: Wir werden geboren = wir müssen sterben. Das können wir aber nicht immer mitdenken. Also leben wir auch nicht so. Wir können uns als diese Lebenswurst nicht begreifen, wir sehen immer nur einzelne Scheiben. Wir sehen meistens nur, was wir jetzt gerade sind und machen aus dem Tod in unserer Gleichung eine Unbekannte. Damit veranstalten wir dann eine Zeit lang die kompliziertesten Rechenaufgaben und sind völlig überrascht, wenn am Ende rauskommt, dass wir sterben müssen. Das ist doch erstaunlich. Die Kräfte, die wir dem entgegensetzen können, sind: Liebe. Empathie. Humor. Intelligenz. Gestaltungswillen. Das sind unsere Anker, unsere Überlebensmittel. Sie können uns schwerelos machen.

Textauszug, 2014 im Rahmen des Bachmann-Wettbewerbs für die Literaturzeitung "Volltext" geschrieben

81

Jurybegründung

Der Rauriser Literaturpreis 2015 geht an die Hamburger Schriftstellerin Karen Köhler für ihren Erzählband „Wir haben Raketen geangelt“ (Verlag Carl Hanser, München 2014). In neun Geschichten lotet sie Möglichkeiten der Kurzgeschichte aus, neun Mal setzt sie immer wieder an, und mit jeder Geschichte eröffnet sie eine unverwechselbare Sicht auf die Welt. Dabei überrascht sie mit kühnen Formen. Sie entwickelt immer neue Erzählmuster, lockt mit sehr verschiedenen Erzählerstimmen, bald versponnen und hektisch, bald versuchsweise kühl. Es sind Kunststücke an Balance und Geistesgegenwart. Den Umgang mit Dialogen etwa beherrscht sie ebenso wie das erzählende Spiel mit Postkarten oder einem Tagebuch. Bei aller Vielstimmigkeit und Unterschiedlichkeit der Formen fällt der reduzierte Stil auf, die Leichtigkeit, mit der Köhler schwere und durchaus heikle Themen angeht.

Die Jury zeigt sich beeindruckt von der Art, wie sie sich dem Tod und der Erfahrung von Verlust annähert, mal schneidend, mal zärtlich. Überzeugend ist auch, wie die Autorin, mit dem Rückenwind einer gehörigen Portion Fantasie, ihre Figuren in Liebesblindheit und Liebesverrat hineintreiben lässt oder erzählend in die Jugend einiger Figuren zurückblendet. Dabei steuert sie ihre Geschichten nie in Pointen hinein, sie hält sie offen, mit ebenso sicherer wie lockerer Hand. Sie lässt Realität gerne umschlagen ins Surreale und umgekehrt, und stets hat man das Gefühl, dass das Erzählen und das Erzählte sich gegenseitig aufladen. Die Jury sieht in diesem Band ein überzeugendes Debüt.



Jury

Brigitte Schwens-Harrant, Ernest Wichner, Martin Zingg

Information zum Preis

Vom Land Salzburg wird der Preis, dotiert mit € 8.000,—, für die beste Prosa-Erstveröffentlichung aus dem vorangegangenen Jahr verliehen. Eine dreiköpfige Jury, bestehend aus JurorInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, trifft die Entscheidung in einem mehrstufigen Verfahren. Die Vergabe des Preises erfolgt im Rahmen der Rauriser Literaturtage.